

# Sprache steht Integration im Weg

**BILDUNG** Austausch über Flüchtlinge bei 10. Jugendkonferenz

**WILHELMSHAVEN/BM** – Die fehlenden Sprachkenntnisse und ein unterschiedliches Bildungsniveau – das sind die größten Probleme, mit denen Pädagogen im Umgang mit jungen Geflüchteten zu kämpfen haben. Während der zehnten Jugendkonferenz tauschten sich gestern im Neuen Gymnasium die Beteiligten aus und präsentierten eine Bestandsaufnahme. Es berichteten Experten aus verschiedenen Bildungsbereichen, vom Kindergarten über

die Berufsbildenden Schulen hin zur Jobvermittlung.

Vor gut einem Jahr mussten sämtliche Institutionen der Bildungsarbeit noch bei Null anfangen, doch jeder habe Wege gefunden, um mit der Situation zurechtzukommen, sagt Sven Pieper von der Volkshochschule. Die Institutionen seien nach wie vor dabei, die Integration zu optimieren.

Die VHS hatte die Jugendkonferenz mit der Agentur für Arbeit, der BeKA – Beratung,

Kommunikation und Arbeit, dem Jugendamt der Stadt sowie der Bildungsregion Friesland vorbereitet, Veranstalter war das Jobcenter.

Die Sprache ist das größte Problem. Zwar würden die Bildungsträger versuchen, auf kreative Weise Kenntnisse zu vermitteln, das brauche aber Zeit. „Die Sprache ist die Schlüsselqualifikation für die Teilnahme am öffentlichen Leben“, so Thomas Hein, Geschäftsführer des Jobcenters. Ohne ausreichende Sprachkenntnisse gelinge eine berufliche Integration aber kaum.

Die Flüchtlinge müssten zunächst die deutsche Gesellschaft kennenlernen, berichten die Referenten aus der Praxis. Kulturelle Unterschiede, zum Beispiel Werte wie Pünktlichkeit, müssten genauso vermittelt werden wie Wissen über deutsche Systeme. Das duale Ausbildungssystem zum Beispiel sei im arabischen Raum gänzlich unbekannt. Die Experten sind sich einig: Es wurde schon viel für die Integration der Geflüchteten getan, wie mit der Einrichtung von Sprachlernklassen, das sei aber immer noch nicht genug.



Die anschaulichen Fachvorträge kamen beim Publikum gut an.

WZ-FOTO: LÜBBE